

Die neue Bundesministerin für Bildung und Forschung (BMBF), Dr. Johanna Wanka, hat eine Ausweitung der BAföG Ansprüche gefordert, vor allem auch für qualifizierte Berufstätige, damit für sie ein Studium in Teilzeit erreichbar und attraktiv sein kann. Oft wird davon ausgegangen, dass Teilzeitstudierende auf eine Erwerbsarbeit neben dem Studium übermäßig angewiesen sind, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Bedingt sei dies durch ihre soziale Herkunft und eine unzureichende Unterstützung durch das BAföG. Der Studierenden survey ermöglicht es, dem Zusammenhang zwischen Studierendenstatus, Studienfinanzierung und sozialer Herkunft nachzugehen. Dabei wird der Studierendenstatus über die subjektive Einordnung als Vollzeit- oder als Teilzeitstudierende erfasst.

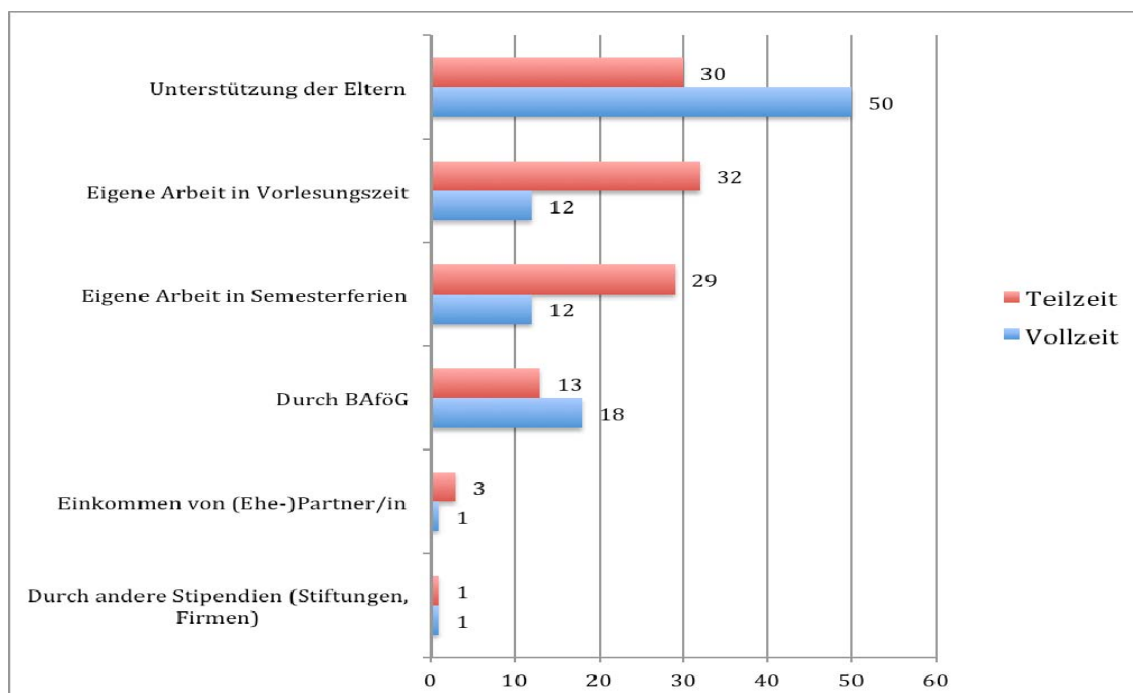
44.4 Teilzeitstudium, Studienfinanzierung und soziale Herkunft

Studienfinanzierung: Eltern, BAföG oder Erwerbsarbeit

Bei der *Studienfinanzierung* werden große Unterschiede zwischen Vollzeit- und Teilzeitstudierenden ersichtlich. Von den Vollzeitstudierenden können 50% davon ausgehen, ihr Studium hauptsächlich durch die Unterstützung der Eltern finanzieren zu können; bei den Teilzeitstudierenden sind es nur 30% (vgl. Abbildung 1).

Durch das *BAföG* wird diese oft herkunftsbedingte Differenz bei der Studienfinanzierung von Teilzeit- und Vollzeitstudierenden kaum kompensiert. Vielmehr zeigt sich, dass Vollzeitstudierende mit den BAföG-Mitteln öfters ihr Studium hauptsächlich bestreiten können (zu 18%), als Teilzeitstudierende (nur 13%). Dies führt zu einem gewissen „Teufelskreis“, weil Teilzeitstudierende wegen der ausbleibenden BAföG-Mittel verstärkt auf eine Erwerbsarbeit neben dem Studium angewiesen sind

Abbildung 1: Studienfinanzierung von Teilzeit- und Vollzeitstudierenden (WS 2009/10)
(Angaben in Prozent für Kategorie: 3 = ja, hauptsächlich; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Deutscher Studierenden survey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Wegen der geringen elterlichen Unterstützung und dem Ausbleiben von BAföG-Mitteln sind Teilzeit-Studierende viel häufiger auf Erwerbsarbeit zur Studienfinanzierung angewiesen. Da sie zu 32% durch Erwerbsarbeit im Semester hauptsächlich ihr Leben finanzieren (müssen), sind sie dadurch gegenüber Vollzeitstudierenden (12%) im Studium mehr belastet und abgelenkt. Die Einschränkungen zum Empfang von BAföG-Mitteln für „formelle“ Teilzeitstudierende werden nach diesen Daten offensichtlich zu Recht als ein Haupthindernis für die Akzeptanz von offiziellen Teilzeit-Studiengängen angesehen.

Zeitbudget: Aufteilung zwischen Studium und Erwerbsarbeit

Zwangsläufig stellt sich die Frage: Wie groß sind die Differenzen beim Besuch von Lehrveranstaltungen, beim Selbststudium und bei der Erwerbstätigkeit zwischen Vollzeit- und Teilzeitstudierenden? Die feststellbaren Differenzen im wöchentlichen Zeitbudget während des Semesters sind zwischen beiden Gruppierungen über die letzten drei Erhebungen von 2004, 2007 und 2010 fast gleich und können folglich als stabil angesehen werden (vgl. Tabelle 1).

Erwartungsgemäß wenden die Teilzeitstudierenden im Mittel zehn Stunden pro Semesterwoche weniger für das Studium auf, wenn dafür der Besuch von Lehrveranstaltungen, studentische Arbeitsgruppen und das Selbststudium addiert werden. Deutlich geringer ist vor allem ihr Besuch von Lehrveranstaltungen. Sowohl bei den Vollzeit- wie bei den Teilzeitstudierenden hat sich der zeitliche Studieraufwand zwischen 2004 und 2010 erhöht, bei den Vollzeitstudierenden noch etwas mehr (+2,3 Std.) als bei den Teilzeitstudierenden (+1,6 Std.)

Tabelle 1: Zeitaufwand für verschiedene Tätigkeiten von Vollzeit- und Teilzeitstudierenden, eigene Einstufung (Erhebungen 2004, 2007 und 2010, Stunden pro Semesterwoche)

	2004			2007			2010		
	VZ	TZ	Diff.	VZ	TZ	Diff.	VZ	TZ	Diff.
<i>Art der Tätigkeit</i>									
<i>Besuch von</i>									
- Lehrveranstaltungen	18,4	12,6	-5,6	19,6	14,1	-5,5	19,8	14,3	-5,5
- Arbeitsgruppen	2,2	1,6	-0,6	2,2	1,6	-0,6	2,5	1,6	-0,9
- Selbststudium	12,8	8,9	-3,9	13,7	9,6	-4,1	14,2	10,3	-4,1
STUDIUM insgesamt	35,3	25,0	-10,3	36,9	26,3	-10,6	37,6	26,6	-10,0
<i>Beschäftigung als</i>									
- Hilfskraft/Tutorin	1,0	0,8	-0,2	1,1	1,0	-0,1	1,2	1,0	-0,2
- Erwerbstätigkeit extern	3,7	10,9	+7,2	4,0	10,5	+6,5	3,8	10,9	+7,1
ERWERB insgesamt	4,7	11,7	+7,0	5,1	11,5	+6,4	5,0	11,9	+6,9
<i>Kinderbetreuung</i>	0,7	3,2	+2,5	0,9	3,2	+2,3	0,9	3,1	+2,2
ZEITAUFWAND									
insges.	40,7	39,9	-0,8	42,9	41,0	-1,9	43,5	41,5	-2,0

Abkürzungen: VZ = Vollzeitstudierende, TZ = Teilzeitstudierende, Diff.: Differenzen im Zeitaufwand pro Semesterwoche zwischen Vollzeit- und Teilzeitstudierenden.

Quelle: Deutscher Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Die Aufteilung der Erwerbsarbeit zeigt ebenfalls bedeutsame Differenzen auf: Intern an der Hochschule als Tutor oder Hilfskraft sind etwas mehr die Vollzeitstudierenden beschäftigt; in eine externe Erwerbsbeschäftigung sind deutlich mehr Teilzeitstudierende

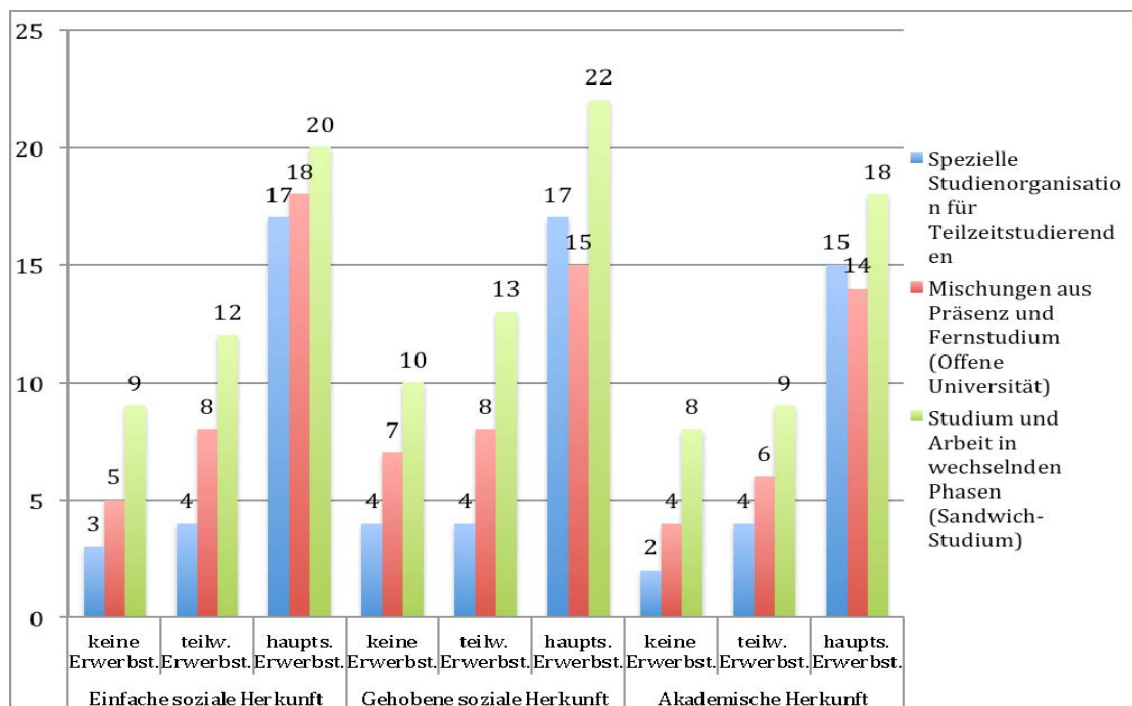
eingebunden. Diese Differenz signalisiert einen weiteren Vorteil für die Vollzeitstudierenden, weil die Beschäftigung an der Hochschule weit weniger dysfunktional für den Studienablauf und -erfolg ist wie eine stärkere Beschäftigung außerhalb in einem „Job“, sie ist oft sogar von Vorteil.

Differenzen sind hauptsächlich auf die Erwerbsarbeit zurückzuführen

Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Umfang der Erwerbsarbeit sowie der Nachfrage nach alternativen Studierformen höherer Flexibilität, darunter auch das formelle Teilzeitstudium, zeigen unterschiedliche Einflusspfade (vgl. Abbildung 2):

Studierende, die nicht erwerbstätig sein müssen, um ihr Studium zu finanzieren, sind nur zwischen 2% bis 4% je nach sozialer Herkunft sicher zum Besuch eines Teilzeit-Studienganges bereit. Wer hauptsächlich sein Studium durch Erwerbsarbeit finanziert, sieht den Besuch eines solchen Angebotes zu 15% bis 17% je nach sozialer Herkunft gesichert vor. Es ist demnach vor allem von der Erwerbsarbeit abhängig, ob der Besuch eines Teilzeitstudienganges erwogen wird. Die soziale Herkunft verstärkt offensichtlich das Interesse und die Nachfrage neben dem Umfang der Erwerbstätigkeit zusätzlich, aber nur in geringem Maße.

Abbildung 2: Nutzungsabsichten von anderen Studierformen an den Hochschulen nach sozialer Herkunft und Erwerbsarbeit zur Studienfinanzierung (Erhebung WS 2006/07; Angaben in Prozent für Kategorie „ja, sicher“)



Quelle: Deutscher Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Aber nicht nur spezielle Angebote für ein Teilzeitstudium werden nachgefragt, noch höher ist das Interesse unter den Studierenden an anderen Formen einer flexiblen Studienorganisation. Die flexible Mischung aus Präsenz- und Fernstudium erreicht eine etwas höhere Nachfragequote in allen Untergruppen, die Möglichkeit zu wechselnden Phasen zwischen Studium und Arbeit wird besonders häufig nachgefragt, vor allem wenn eine stärkere Erwerbsarbeit vorliegt.

Bildungsaufsteiger verlangen etwas häufiger nach Teilzeit-Studiengängen

Mit der sozialen Herkunft der Studierenden variiert sowohl die Forderung nach mehr Teilzeit-Studiengängen als auch die Bereitschaft, ein solches Angebot wahrzunehmen. Die Unterschiede zwischen Bildungsaufsteigern und Studierenden akademischer Herkunft sind zwar nicht sehr groß, aber beachtenswert (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Forderung nach Einrichtung von Teilzeit-Studiengängen nach sozialer Herkunft der Studierenden (Erhebung 2007 und 2010; Angaben in Prozent)

	<i>Qualifikation der Eltern</i>							
	2007				2010			
	einfach (1.753)	gehoben (1.782)	hoch (1.104)	akadem. (3.596)	einfach (1.573)	gehoben (1.756)	hoch (973)	akadem. (3.154)
Forderung: Einrichtung spezieller Studiengänge für Teilzeit-Student/innen								
eher wichtig	36	37	34	38	39	38	36	37
sehr wichtig	31	29	29	21	28	25	25	21
<i>Zusammen</i>	<i>67</i>	<i>66</i>	<i>63</i>	<i>59</i>	<i>67</i>	<i>63</i>	<i>61</i>	<i>58</i>

Quelle: Deutscher Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Die Forderung, an den Hochschulen mehr Möglichkeiten für ein formelles Teilzeitstudium einzurichten, wird von den studentischen „Bildungsaufsteigern“ öfters als sehr wichtig erachtet. Bei der Erhebung 2010 waren es von ihnen immerhin 28%, die ein solches entschiedenes Votum abgegeben haben, weitere 39% halten es für ‚eher wichtig‘.

Das Teilzeitstudium, noch mehr andere Formen des flexiblen Studierens mit Mischungen aus Präsenz und Fernstudium oder im Wechsel von Studium und Arbeit, sind für einen größeren Teil der Bildungsaufsteiger hilfreich, um das Studium zu bewältigen, weil sie öfters auf Erwerbsarbeit neben dem Studium angewiesen sind. Das erklärt zum Teil die höhere Nachfrage nach flexiblen Studierformen an den Fachhochschulen, weil sich dort mehr Bildungsaufsteiger als an den Universitäten befinden.

Tino Bargel